



**Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion
Amt für Gesundheit**

Lösungsansätze und Strategien im Spannungsfeld der personellen Ressourcen und Leistungsanforderungen

MTTB – Kadertagung vom 25.09.2024

Amt für Gesundheit

Dr. med. Peter Indra MPH
Chef Amt für Gesundheit

Agenda

01 Begrüssung und Vorstellung

02 MTTB – Kommission

03 Herausforderungen

04 Lösungsansätze

05 Fragen und Diskussion

Begrüssung und Vorstellung



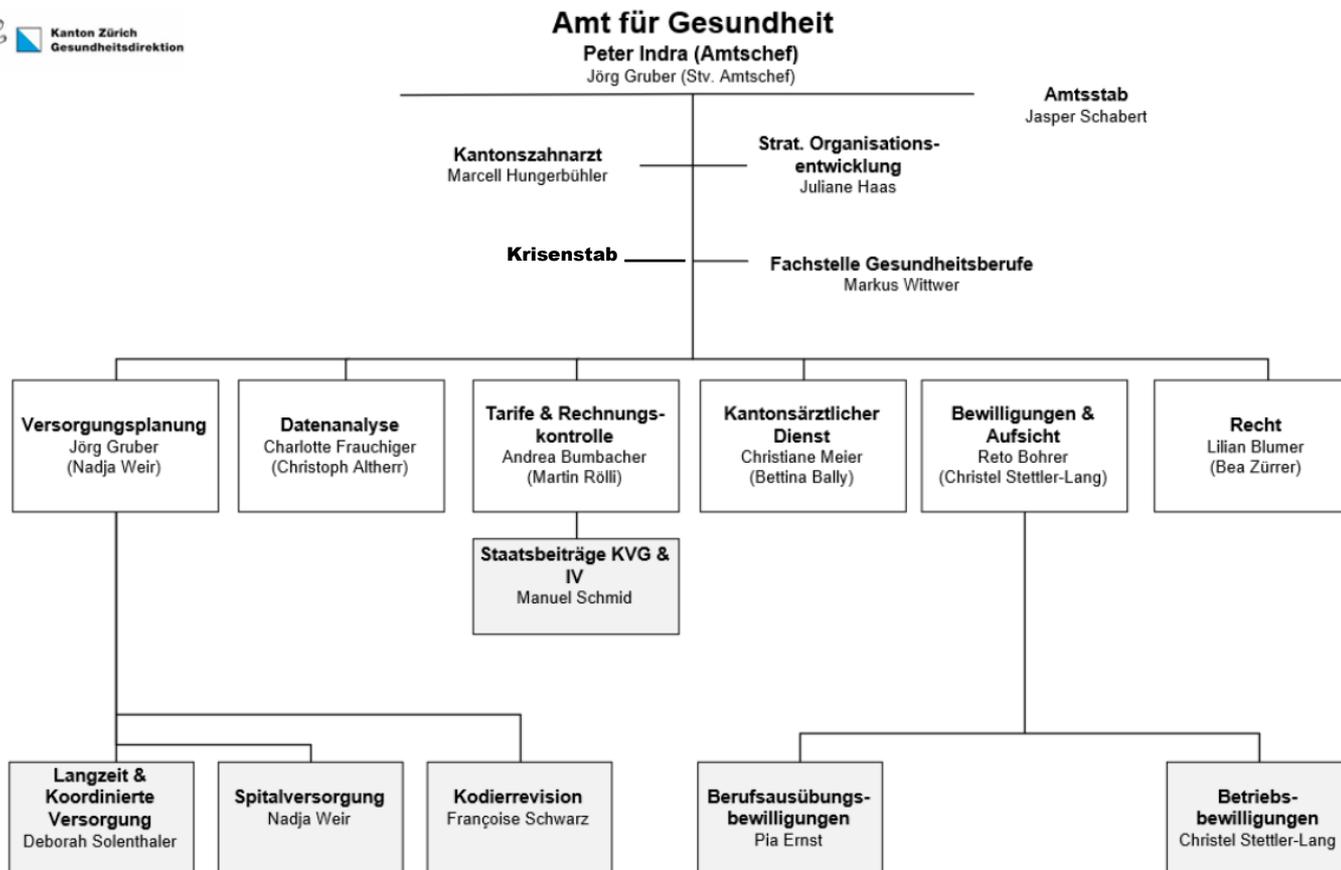
Dr. med. Peter Indra MPH
Chef Amt für Gesundheit

- Facharzt für orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
- Direktionsmitglied und Direktor verschiedener Krankenversicherungen
- Ökonomie und Master of Public Health
- Ex-Vizedirektor BAG (KUV)
- Stiftungsrat Swisstransplant
- Unirat der Uni Zürich und Beirat UMZH

Organigramm Amt für Gesundheit



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion



MTTB – Kommission

Funktion und Aufgaben

- Wurde 1998 durch die GD gegründet
- Heute dem AFG administrativ angegliederte Einheit
- 1-2 Vertreter vom AFG (Markus Wittwer und Aline Köfer)
- Arbeiten in Leitungs- oder Fachfunktionen in Zürcher Spitälern
- Werden durch die Kommission und vom AFG auf eine Amtsdauer von vier Jahren ernannt
- Treffen sich bis zu 4x im Jahr zu Arbeitssitzungen
- Bearbeiten Themen, die sich an den aktuellen gesundheitspolitischen Gegebenheiten in den MTTB-Berufen orientiert
 - Weiterentwicklung der Berufe / Massnahmen gegen den Fachkräftemangel / Politische Vorstösse / Förderung des Nachwuchses

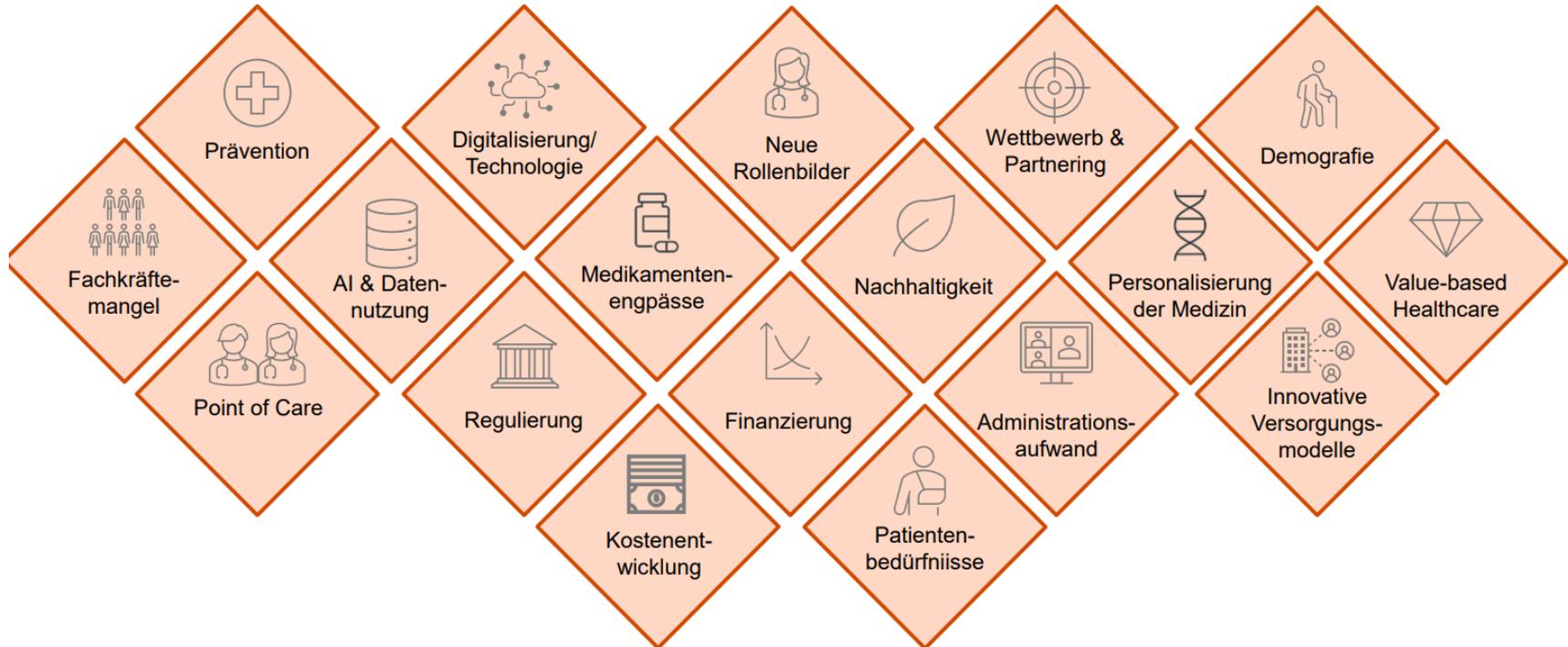
Ziel der MTTB ist es, eine enge Zusammenarbeit zwischen dem AFG und den Vertretern der Praxis aller zu fördern, sowie den Informationsfluss und die Interessensvertretung der Praxis zu sichern.

Mitglieder MTTB Kommission

- Gabriele Collenberg (Vorsitzende), Physiotherapie, Universitätsspital Zürich
- Fabian Hügi, Physiotherapie, GZO Wetzikon
- Astrid Gladilin, Ergotherapie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- Ylena Fuchsberger, Ergotherapie, Kantonsspital Winterthur
- Melanie Sprenger, Ernährungsberatung/-therapie, Universitätsspital Zürich
- Maja Dorfschmid, Ernährungsberatung/-therapie, Stadtspital Zürich
- Sibyll Schliszka, Biomedizinische Analytik (BMA), Spital Bülach
- Sibylle Baars, Biomedizinische Analytik (BMA), Kinderspital Zürich
- Leonora Graber, Logopädie, Universitätsspital Zürich
- Ursula Colotto, Logopädie, Universitätsspital Zürich
- Andreas Tribelhorn, medizinisch-technische Radiologie (MTR), Kantonsspital Winterthur
- Brigitte Simonsz-Toth, Orthoptik, Universitätsspital Zürich

Weitere Informationen auf der kantonalen Homepage: [Gesundheitsberufe | Kanton Zürich \(zh.ch\)](https://www.gesundheitsberufe.kanton-zuerich.ch)

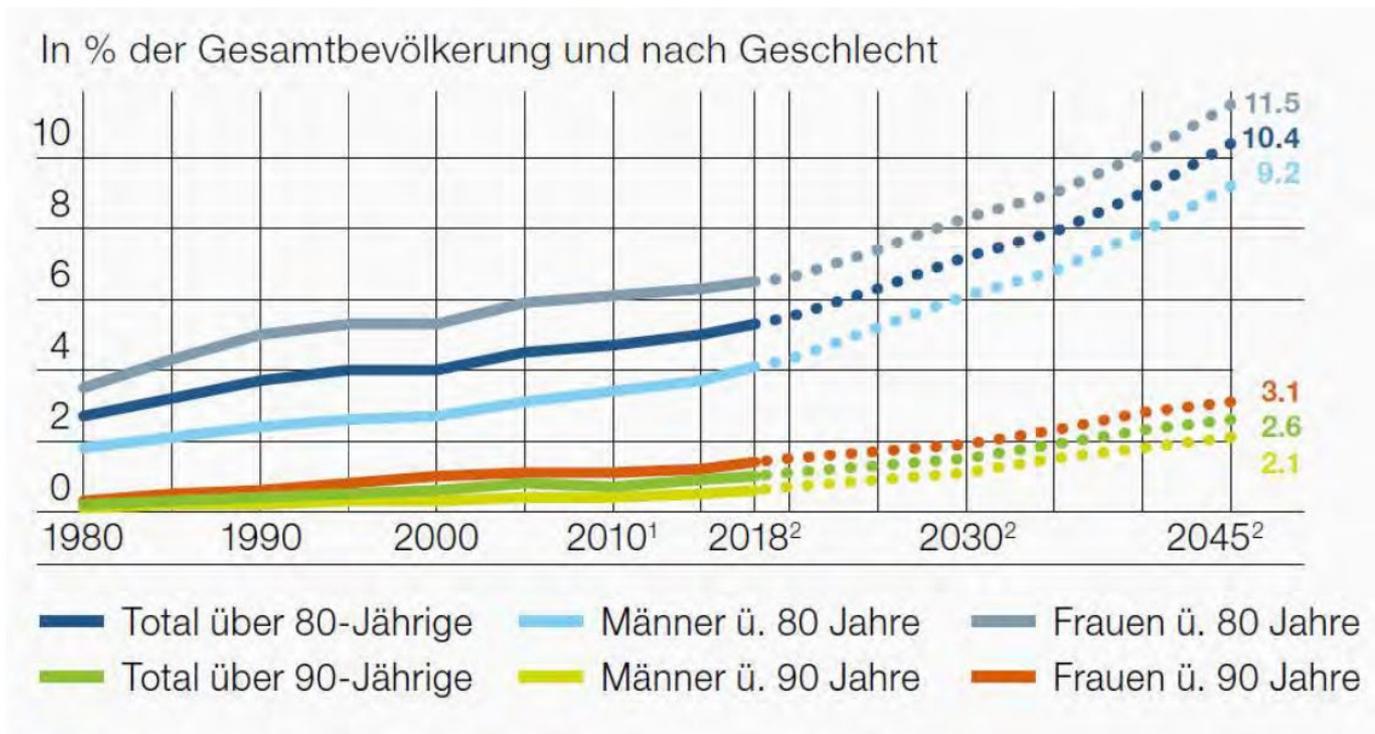
Herausforderungen im Gesundheitswesen



**«Unser Gesundheitssystem ist
wahrscheinlich das einzige Gebilde, das
noch komplizierter ist als unser komplexes
Land.»**

Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, Gesundheit 2030, Februar 2024

Anteil der über 80-Jährigen

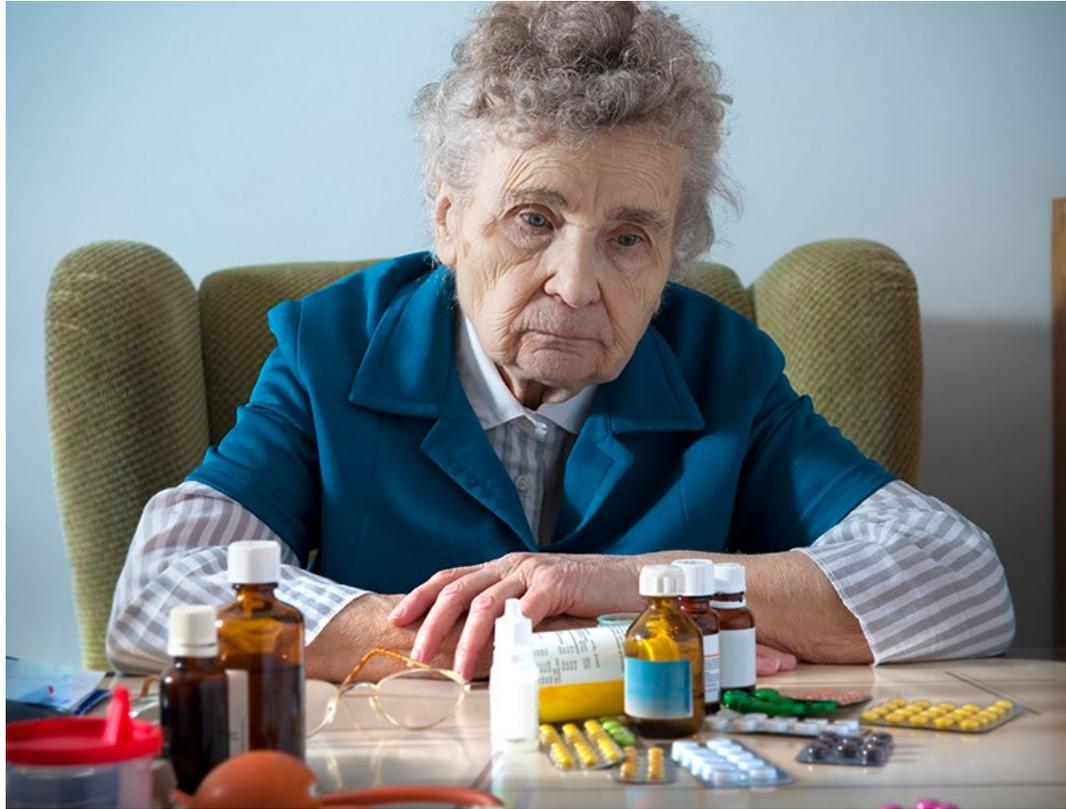


Quelle: Statistisches Lexikon der Schweiz, Bundesamt für Statistik, 2018;
Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2015–2045, Bundesamt für Statistik, 2016.

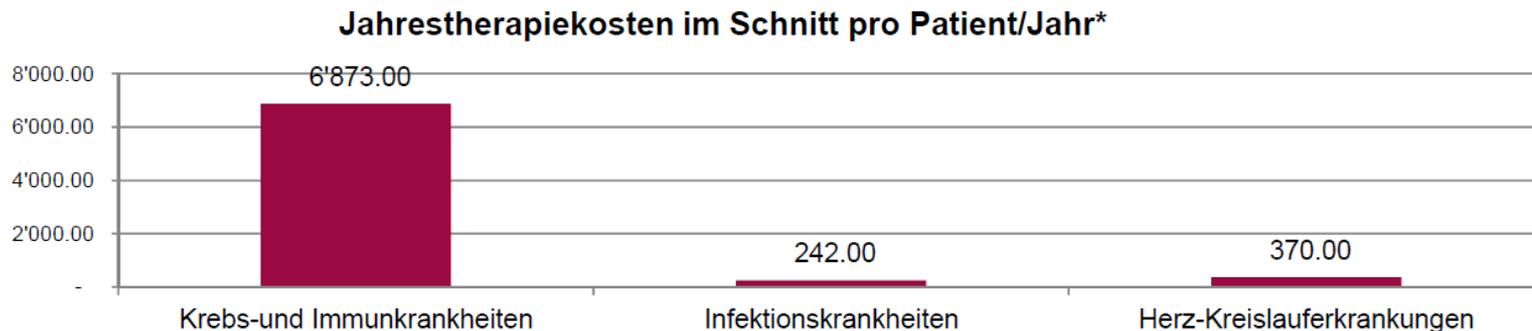
¹ Ab 2010: neue Erhebungsmethode.

² Ab 2018: Prognose gemäss Referenzszenario des Bundesamts für Statistik.⁶¹

Multimorbide ältere Patienten sind besonders im Focus



Budget Impact neuer innovativer Medikamente



* Quelle: Helsana Arzneimittelreport 2015

Ausgaben CH/Jahr*	1.4 Mia CHF	630 Mio CHF	760 Mio CHF
Beispiele	Neue Kombinations-Therapie Melanom (Nivolumab/Yervoy)	Hepatitis C mit Harvoni	Sortis (Statin)
Therapiekosten pro Patient (Basis FAP)	> 150'000 CHF / Jahr	ca. 50'000 CHF über 12 Wochen	ca. 420 CHF pro Jahr
Budget Impact CH	ca. 60 Mio CHF (Melanom 400 Fälle) 15 Mia CHF pro Jahr (alle Krebsarten)	ca. 4 Mia CHF (einmalig) (Prävalenz CH: 80'000 Infizierte)	ca. 30 Mio CHF pro Jahr (Sekundärprävention Prävalenz 0.9 % gemäss BFS)

Medikamentenkosten

Neue Zürcher Zeitung
SCHWEIZER ANGABE

Auflage: 126795
Gewicht: Seitenaufmachung, gross

WIRTSCHAFT SEITE 23

Die Medikamentenpreise lösen Stress aus

Das Schweizer Gesundheitssystem droht wegen neuartiger Therapien an seine Belastungsgrenze zu stossen

Bei Krebsmedikamenten sind mittlerweile sechsstellige Behandlungskosten pro Jahr gang und gäbe. Besonders hohe Kosten verursachen Gen- und Zelltherapien, auf die das Gesundheitssystem noch gar nicht vorbereitet ist.

Dominik Feldges



20. Februar 2019

Neue Gentherapie von Novartis soll über 2 Millionen Dollar kosten

Der Pharmakonzern hat für die neuartige Gensatztherapie Zolgensma in den USA die Zulassung erhalten. Der Preis für eine einmalige Injektion wird Debatten auslösen.



Novartis' neue Gentherapie gegen die erbliche Muskelschwäche SMA Zolgensma soll 2,125 Millionen Dollar kosten.

Individuelle Medizin mit CRISPR



EXP LOT 63190V01 I46

(01)00300530099100

NDC 0053-0099-01 **10 ml**

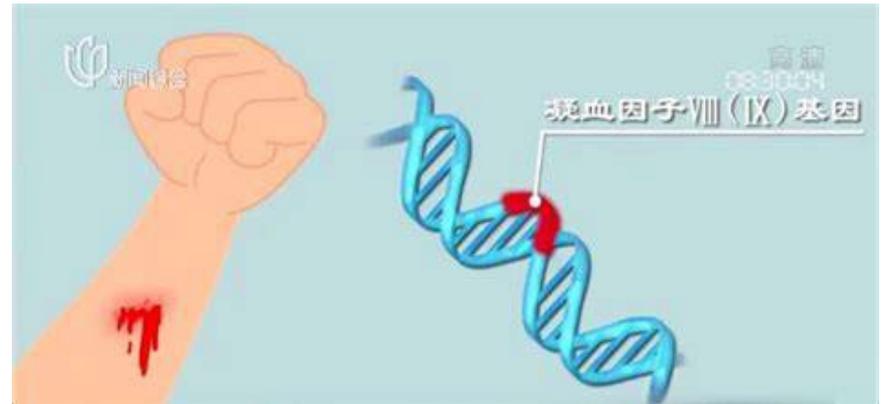
etranacogene dezaparvovec-drlb
HEMGENIX®
1x10¹³ genome copies/mL

Suspension for intravenous infusion
Single-dose vial
Do Not Shake
Dilute before use

R only
CSL Behring

Manufactured by:
uniQure, Inc.
Lexington, MA 02421 USA

Manufactured for:
CSL Behring LLC
King of Prussia, PA
19406 USA
US License No. 1767



Ambulante Tarife in der Schweiz



 TARMED.ch

**Der Tarmed
(bald «Tardoc»?)**

Kostentreiber Spital

	2022
Spitäler	278
Betten	37 970
Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten)	180 818
In Spitälern behandelte stationäre Fälle	1 465 216
Hospitalisierungsrate (pro 1000 Einw.)	114,9
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Akutpflege (Tage)	5,1
Durchschnittskosten pro Tag in der Akutpflege (Franken)	2 489

Quellen: BFS – KS, MS

© BFS 2024

2022 gab es in der Schweiz 101 Spitäler für allgemeine Pflege und 177 Spezialkliniken (Psychiatrie, Rehabilitation usw.). Diese 278 Spitäler erbrachten ihre Dienstleistungen an 595 Standorten. Seit 2010 hat die Zahl der Spitäler um 8% abgenommen, während die Zahl der Betten nahezu unverändert geblieben ist.

Die Spitallandschaft in der Schweiz

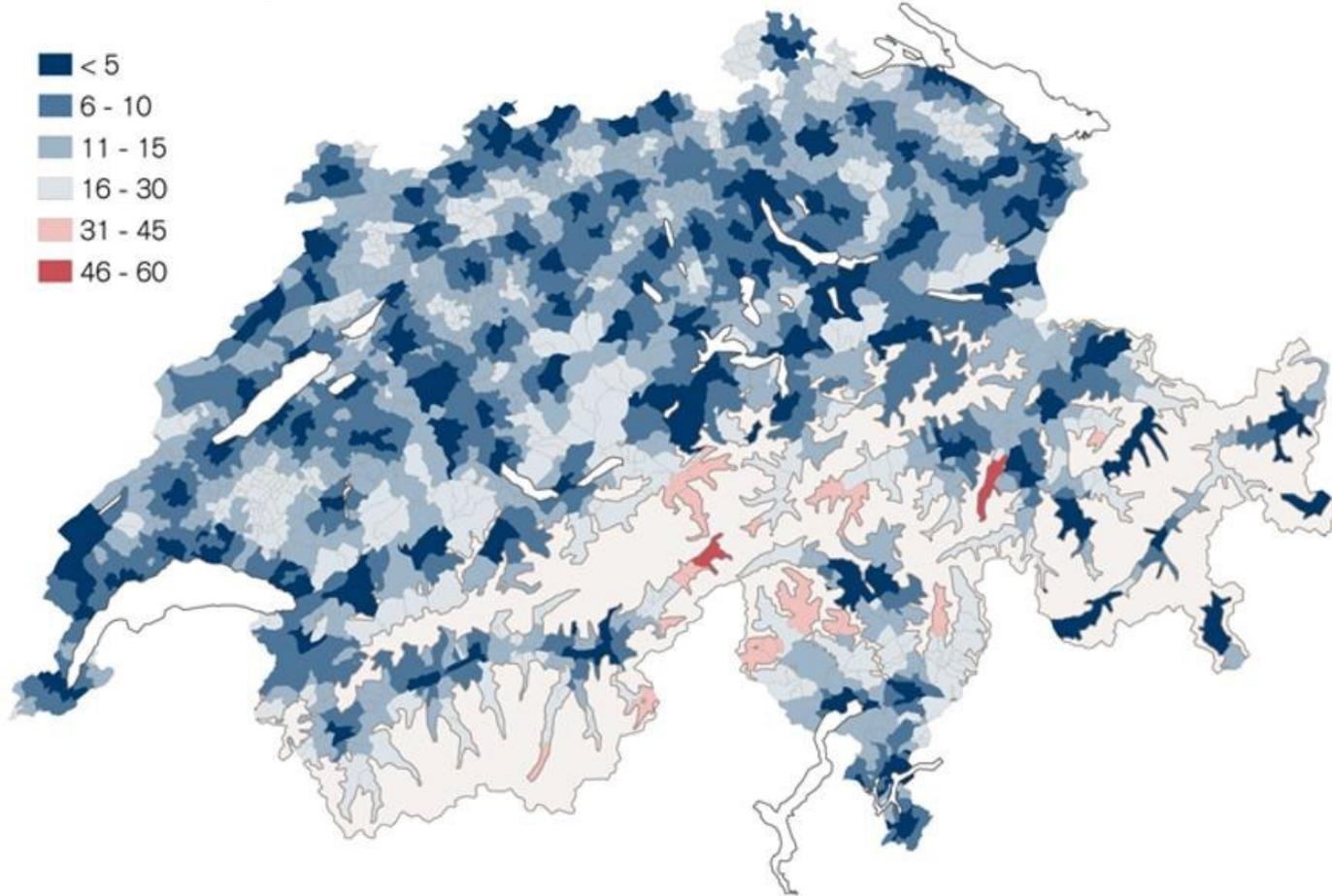
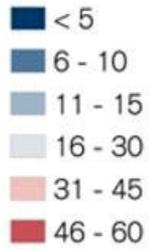


Jedem Täli sein Spitäli !

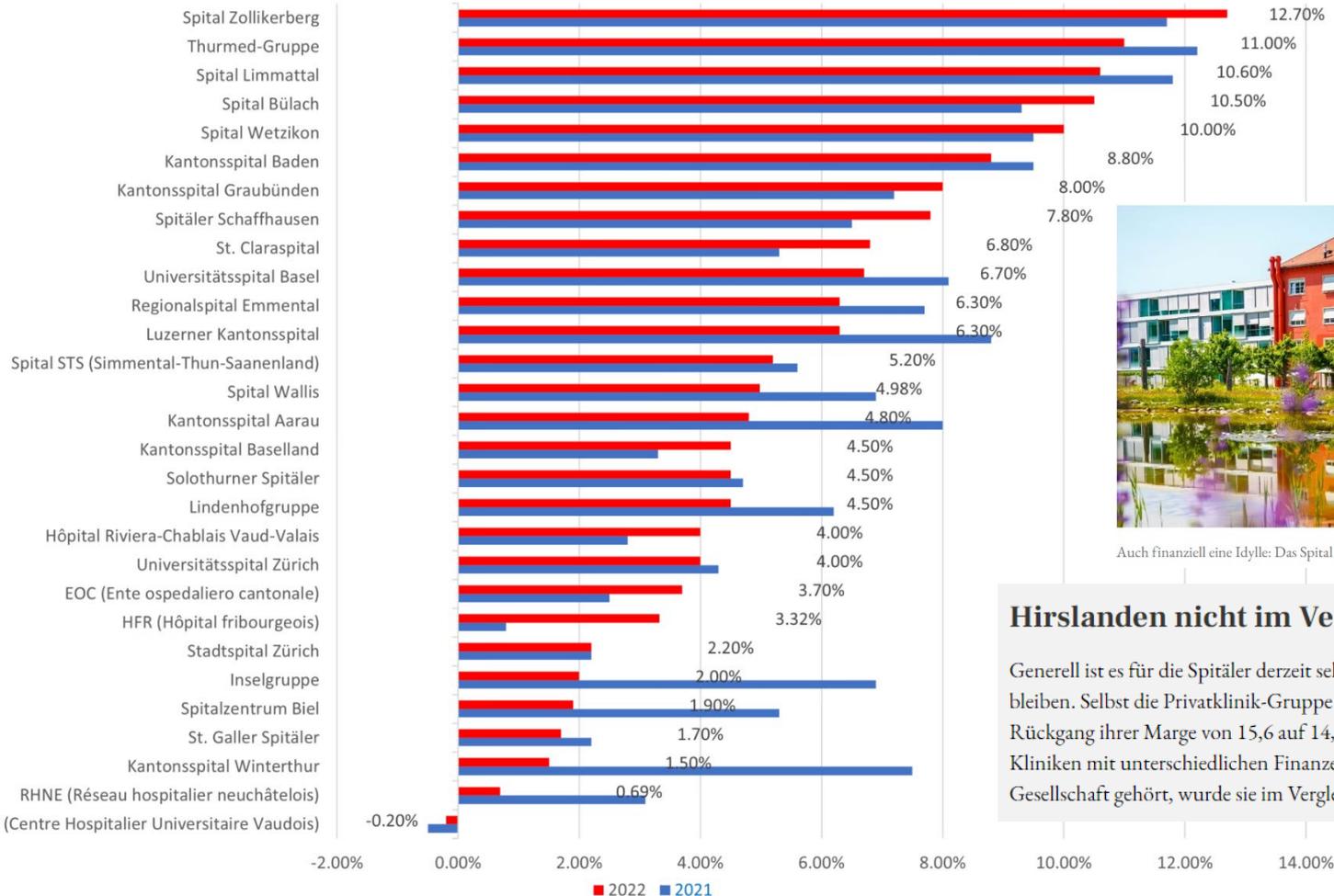


Quelle:
NZZ / Peter Indra
Ferdinand Hodler
Kunstmuseum Solothurn

Fahrzeit in Minuten (Auto) von der Stadtmitte in das nächste Spital



So entwickelten sich die Ebitda-Margen der grössten Spitäler



Auch finanziell eine Idylle: Das Spital Zollikerberg. | zvg

Hirslanden nicht im Vergleich

Generell ist es für die Spitäler derzeit sehr schwierig, finanziell unbeschadet zu bleiben. Selbst die Privatklinik-Gruppe Hirslanden musste 2022 einen kleinen Rückgang ihrer Marge von 15,6 auf 14,7 Prozent feststellen. Da Hirslanden 17 Kliniken mit unterschiedlichen Finanzerträgen betreibt und einer ausländischen Gesellschaft gehört, wurde sie im Vergleich nicht aufgeführt.

So schlecht steht es um das grösste Schweizer Spital

Die Insel Gruppe hat 80 Millionen Franken verloren. Nun müssen die Spitäler Tiefenau und Münsingen schliessen.

Defizit, Entlassungen und Personalmangel Schweizer Spitäler bluten aus

In Schweizer Spitälern wird das Geld knapp. In Bern werden darum Spitäler geschlossen, in St. Gallen ist das schon passiert – genützt hat es bislang wenig.

Abo [Investieren wird immer schwieriger](#)

Den Zürcher Spitälern geht das Geld aus

Das Kantonsspital Winterthur konnte sich knapp ein neues Bettenhaus leisten. In St. Gallen...

Müssen bald 120 Spitäler schliessen?

Der Spitalverband Hplus warnt vor einem massiven Stellenabbau. Schuld sei der Bund. Was steckt dahinter?

Den grössten Investitionsbedarf hat das Unispital

Aktuelles aus der Presse

Kommt es nun zum grossen Spitalsterben?

Die Schweizer Krankenhäuser sind finanziell in Nöten, vor allem weil das Personal rar ist und immer teurer wird. Manch eine Landklinik dürfte verschwinden – für die betroffene Bevölkerung muss das kein Horrorszenario sein.

Kanton Basel-Stadt will Spital aus der Finanznot helfen

Der Regierungsrat signalisiert Bereitschaft, dem kantonseigenen Felix-Platter-Spital mit einem Darlehensersatz finanziell Luft zu verschaffen.

Steigende Verluste Unispitäler warnen vor Kollaps in der Gesundheitsversorgung

Die Rede ist von bis zu 300 Millionen Franken Verlust. Ändere sich nichts, drohe ein Leistungsabfall. Wer ist in der Verantwortung?



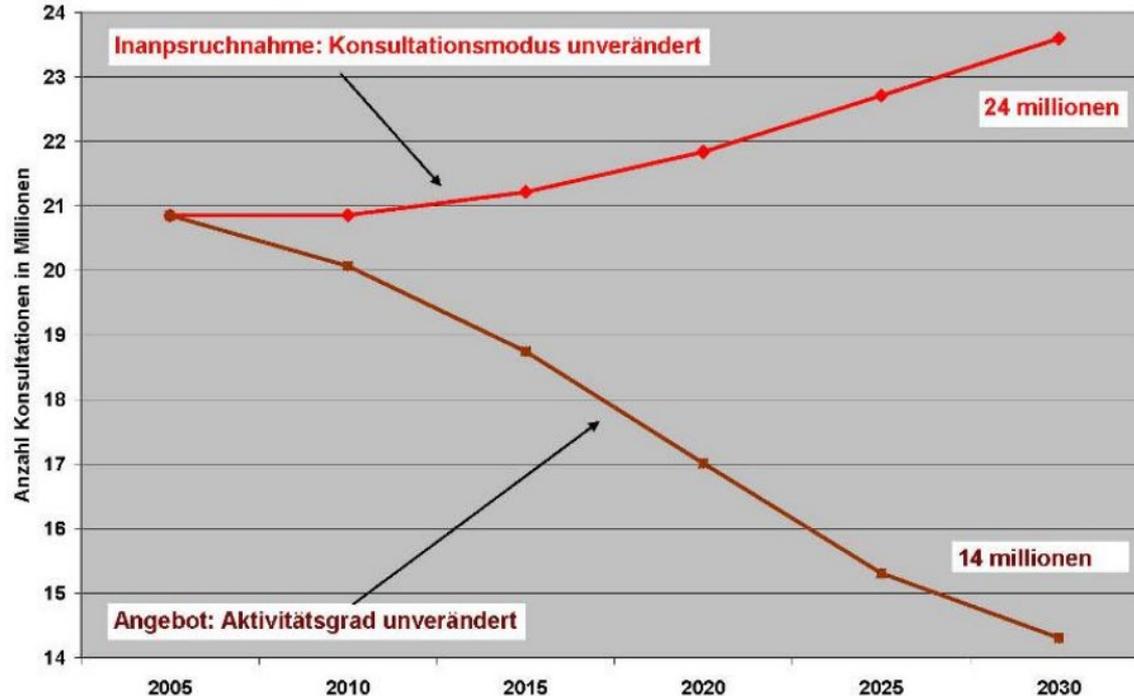


Fachkräftemangel

Hausarzt



Angebot und Inanspruchnahme: Prognose des jährlichen Konsultationsvolumens



(Obsan 2008)

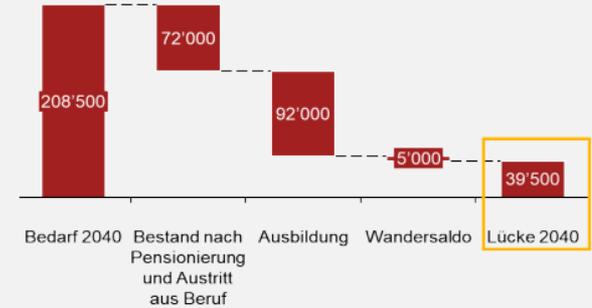
Der Fachkräftemangel wird sich bis 2040 weiter zuspitzen

Pflege Schweiz

Bedarf	208'500
Bestand	169'000
Lücke	39'500

Pflege Kanton Zürich*

Bedarf	41'000
Bestand	34'000
Lücke	7'000

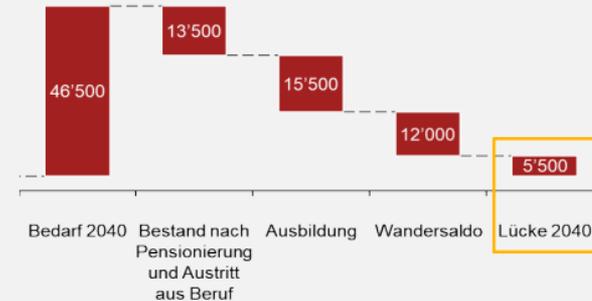


Ärzte Schweiz

Bedarf	46'500
Bestand	41'000
Lücke	5'500

Ärzte Kanton Zürich*

Bedarf	9'700
Bestand	8'600
Lücke	1'100

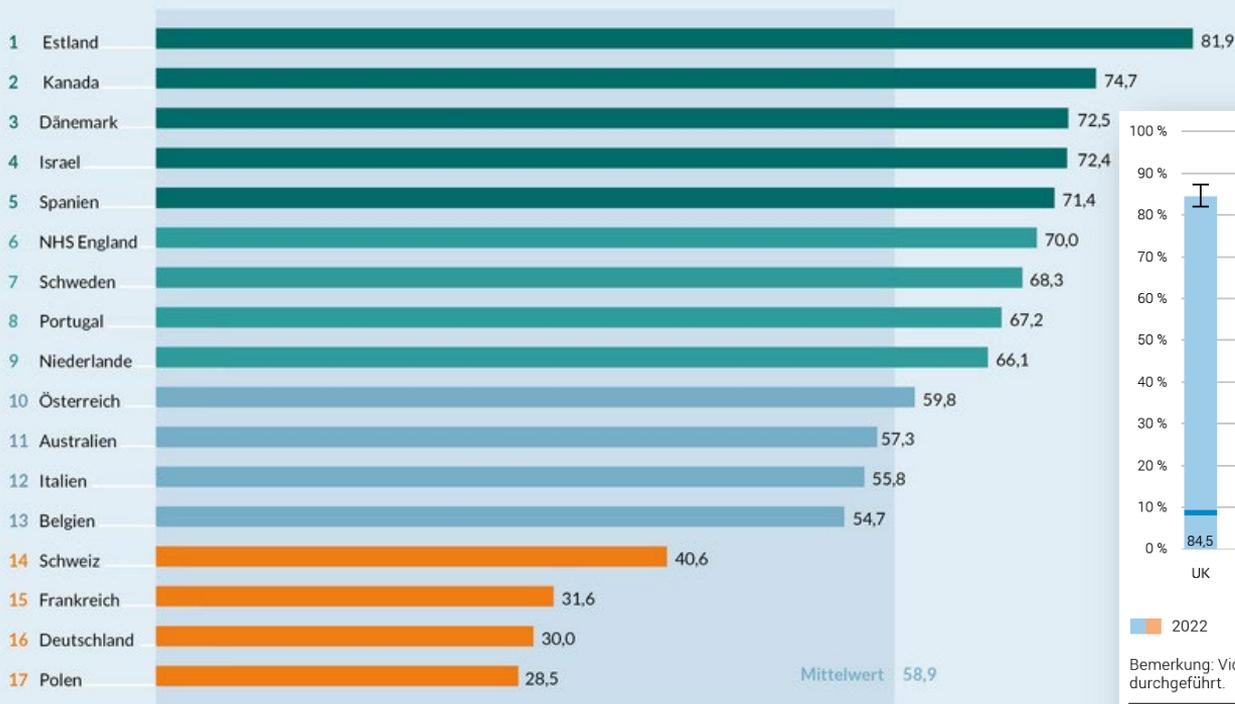


Fazit

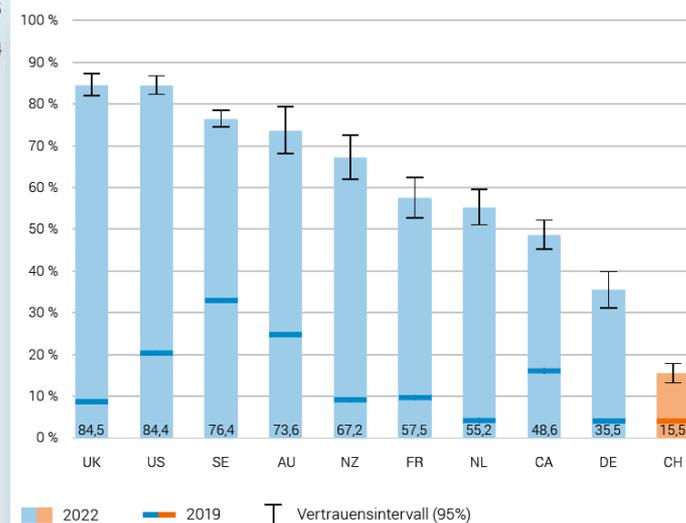
Der Fachkräftemangel wird sich bis 2040 weiter verschärfen und betrifft sowohl Pflege wie auch Ärzteschaft.

Fehlende Digitalisierung in der Schweiz

#SmartHealthSystems: Digital-Health-Index



14 EU-Mitgliedsstaaten und 3 OECD-Länder, Index (maximal 100)
 ■ Spitzengruppe ■ Verfolger ■ Auf Abstand ■ Schlusslichter
 Quelle: eigene Darstellung



Bemerkung: Videokonsultation durch Hausärztin respektive Hausarzt oder durch Praxispersonal durchgeführt.

Quelle: IHP19 und IHP22

© Obsan 2023

Steigende Kosten

CH-Gesundheitswesen

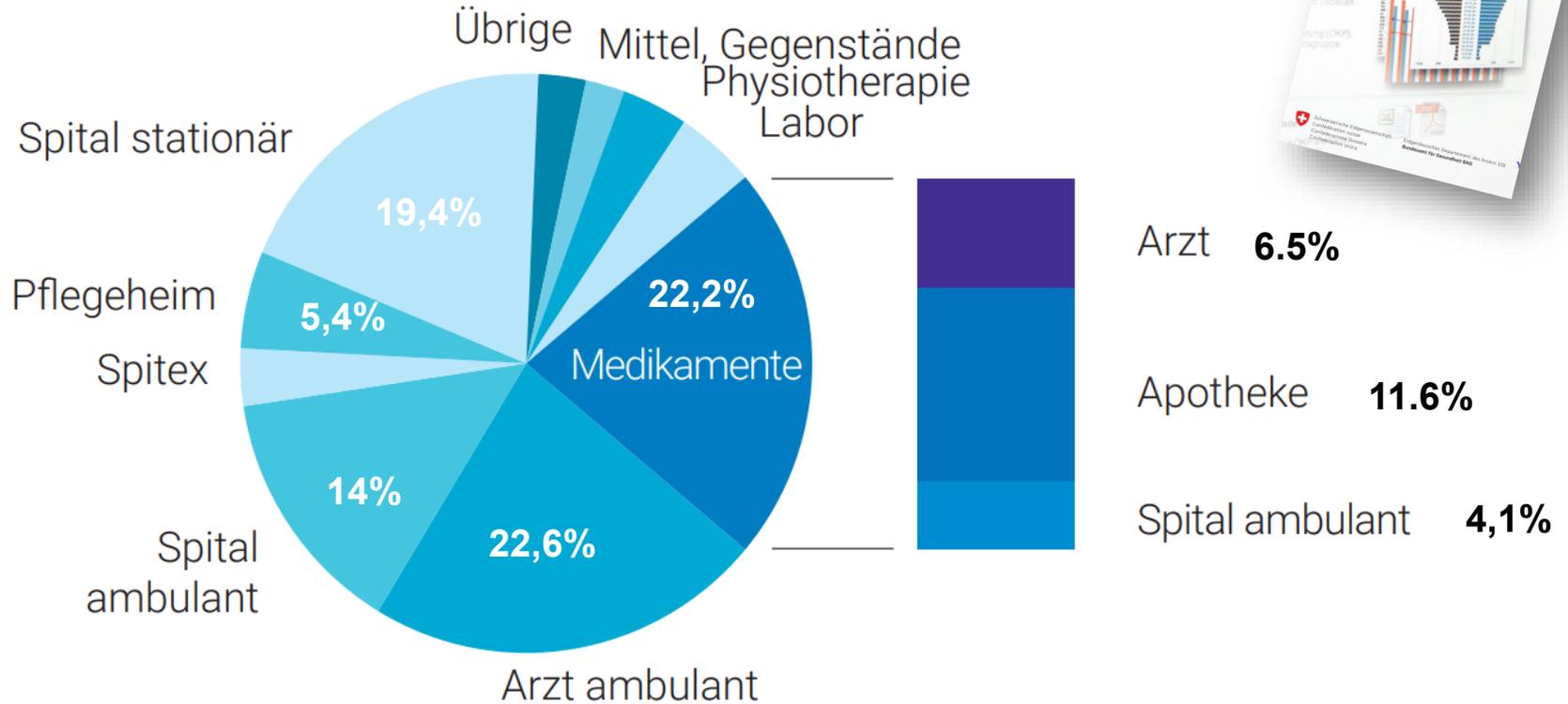
2024: ca. CHF 95 Mrd. CHF

Grundversicherung

KVG-“Markt“

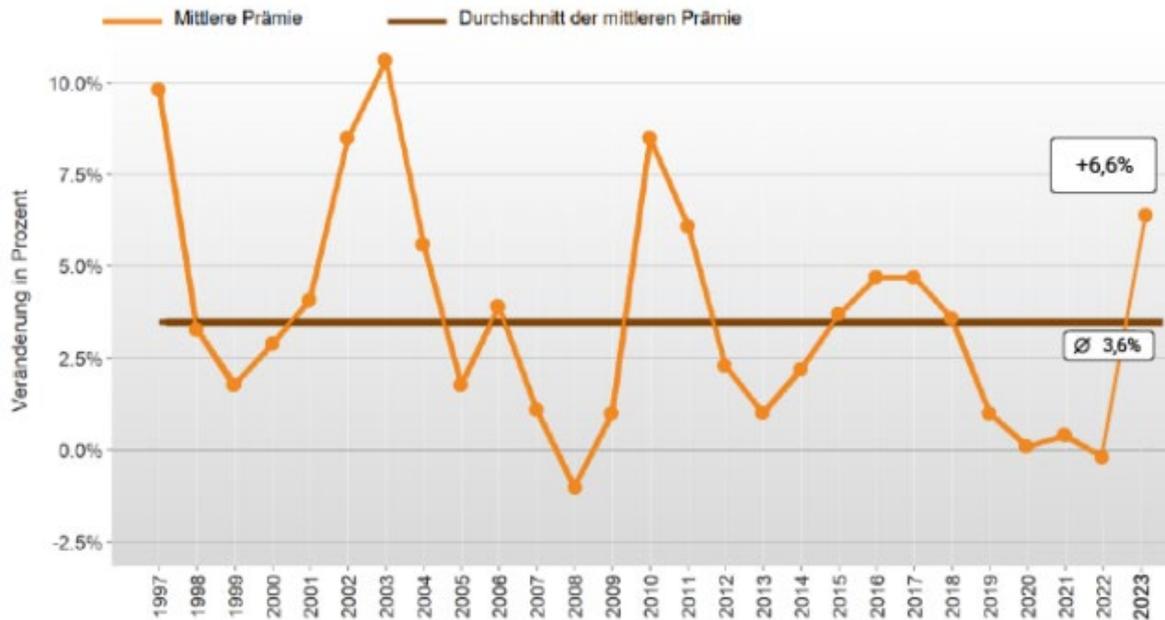
**2024:
ca. 40 Mrd. CHF**

Krankenversicherung: Kostengruppen 2022





Entwicklung der mittleren Prämie 1997-2023



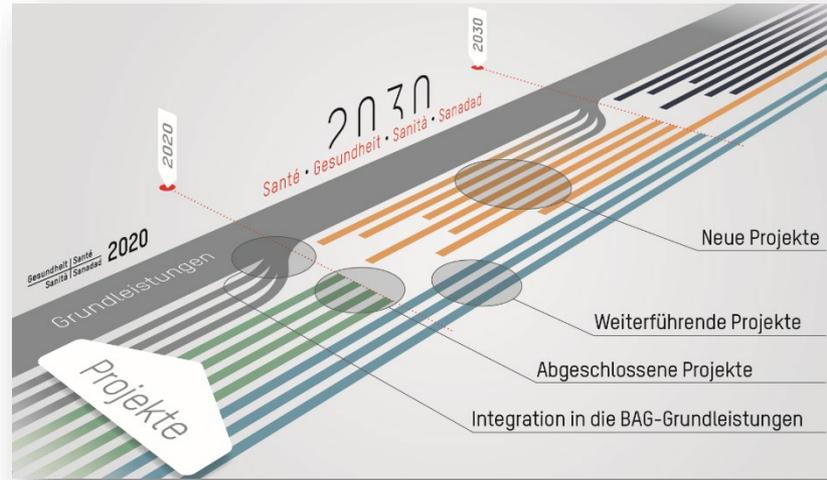
Lösungsansätze

So will der Bundesrat die steigenden Gesundheitskosten dämpfen
 2019 hat der Bundesrat Massnahmen beschlossen, die derzeit im Parlament in Diskussion oder schon umgesetzt sind. Jetzt schlägt er ein **zweites Massnahmenpaket** vor:

-  Netzwerke zur koordinierten Versorgung stärken Qualität
-  Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit werden differenziert geprüft
-  ApothekerInnen können mehr Leistungen selbstständig erbringen
-  Preismodelle sichern raschen Zugang zu innovativen Arzneimitteln
-  Referenztarife stellen Wettbewerb zwischen Spitalern sicher
-  Elektronische Rechnungsstellung wird für Leistungserbringer Pflicht

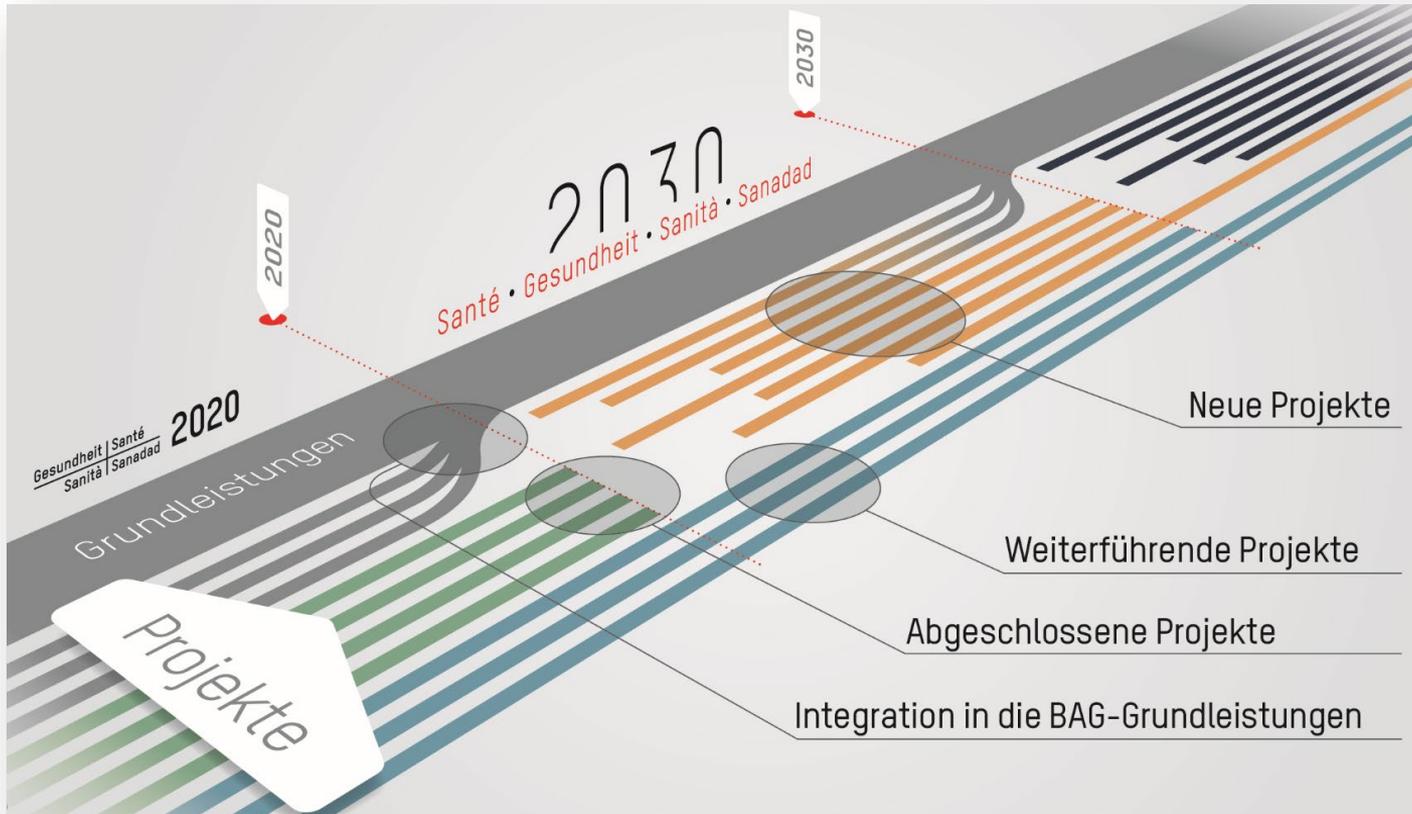
 Zusätzlich: Zielvorgabe schafft Transparenz beim Kostenwachstum (Gegenvorschlag Kostenbremse-Initiative)

 Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederaziun Svizra
 Confederaziun svizra



- 
Regionalisierung
- 
Ambulantisierung
- 
Digitalisierung
- 
Eigenverantwortung

Übergang zwischen Gesundheit2020 und Gesundheit2030



Herausforderungen, Ziele und Stossrichtungen

4 Herausforderungen



Technologischer
und digitaler
Wandel



Demografische
und gesellschaftliche
Entwicklung



Qualitativ hochstehende
und finanziell tragbare
Versorgung



Chancen auf
ein Leben
in Gesundheit

8 Ziele

-  Gesundheitsdaten und Technologien nutzen
-  Gesundheitskompetenz stärken
-  Pflege und Finanzierung gewährleisten
-  Gesund älter werden
-  Qualität der Versorgung erhöhen
-  Kosten dämpfen und einkommensschwache Haushalte entlasten
-  Gesundheit über die Umwelt fördern
-  Gesundheit in der Arbeitswelt fördern

16 Stossrichtungen

- 1.1 Förderung der Digitalisierung und Nutzung der Daten
- 1.2 Definierter Umgang mit neuen Technologien
- 2.1 Optimierte Information der Bürgerinnen und Bürger
- 2.2 Verbesserter Umgang mit Informationen zu Gesundheit und Krankheiten
- 3.1 Mehr Langzeitpflegepersonal
- 3.2 Optimierte Finanzierung der Langzeitpflege
- 4.1 Verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
- 4.2 Mehr Gesundheit für Kinder und Jugendliche
- 5.1 Verstärkung der Koordinierten Versorgung
- 5.2 Verbesserung der medizinischen Behandlungen
- 6.1 Beeinflussung der Kostenentwicklung
- 6.2 Optimierte individuelle Prämienverbilligung
- 7.1 Reduktion umweltbedingter Gesundheitsrisiken
- 7.2 Erhalt und Förderung von Natur- und Landschaftsqualitäten
- 8.1 Verhindern der negativen Gesundheitseffekte neuer Arbeitsformen
- 8.2 Förderung eines gesunden Arbeitsumfelds

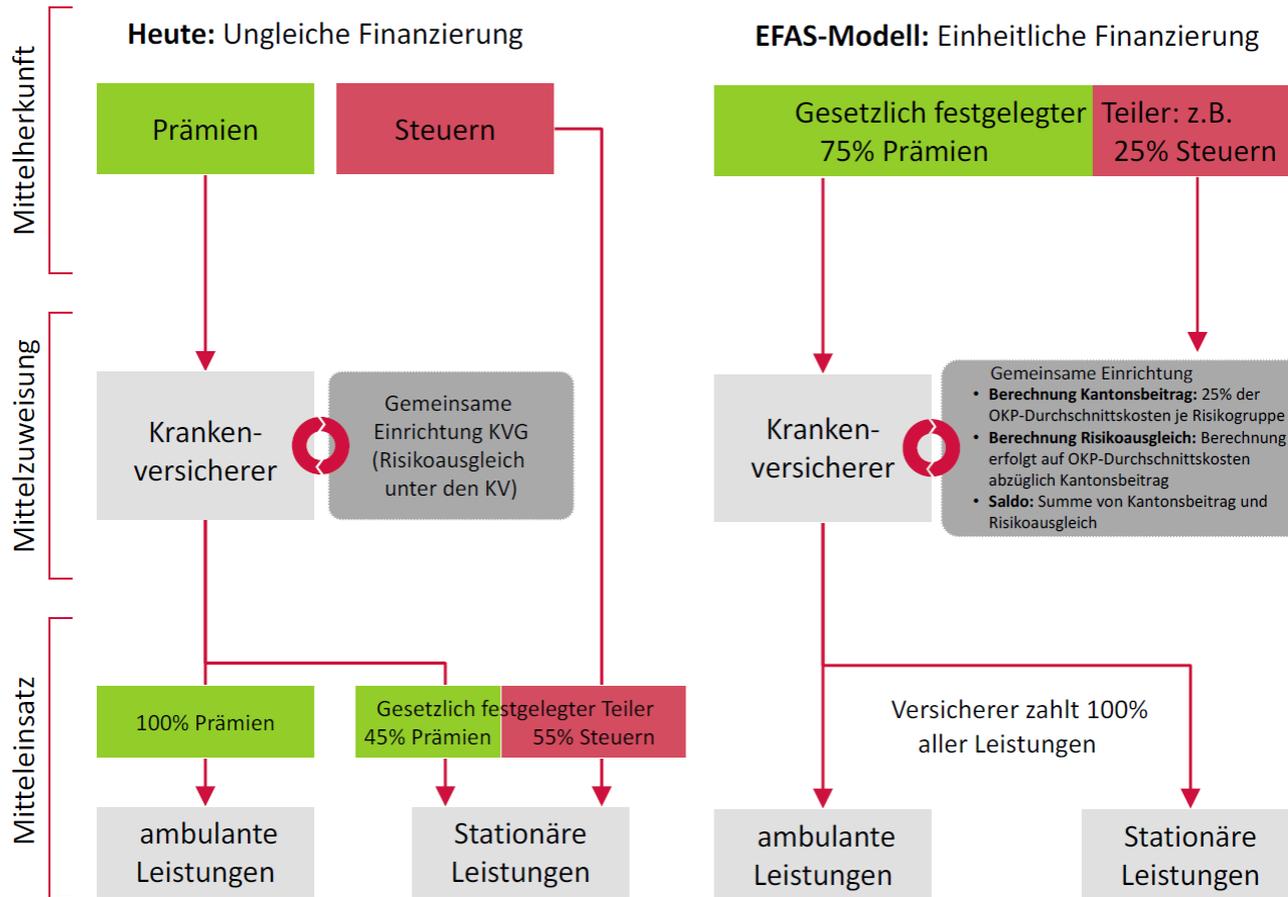
2030

Santé • Gesundheit • Sanità • Sanadad

Einheitliche Finanzierung Ambulant und Stationär
ab 2028 / 2032 (vorbehältlich Abstimmung vom 24.11.2024)

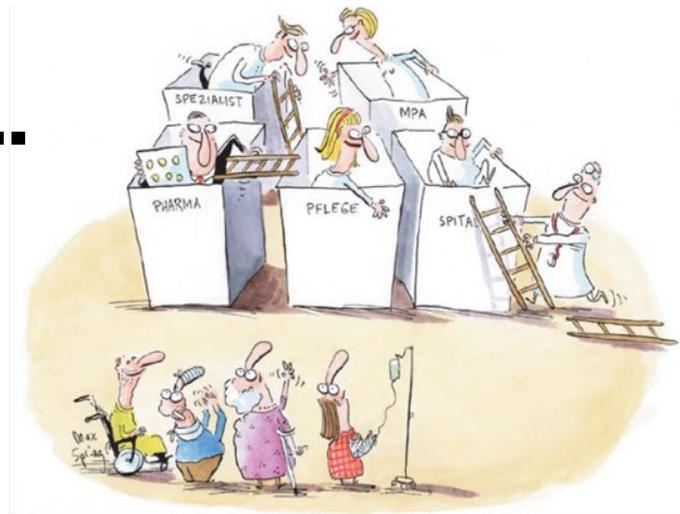
EFAS

Vergleich: Heute und EFAS-Modell

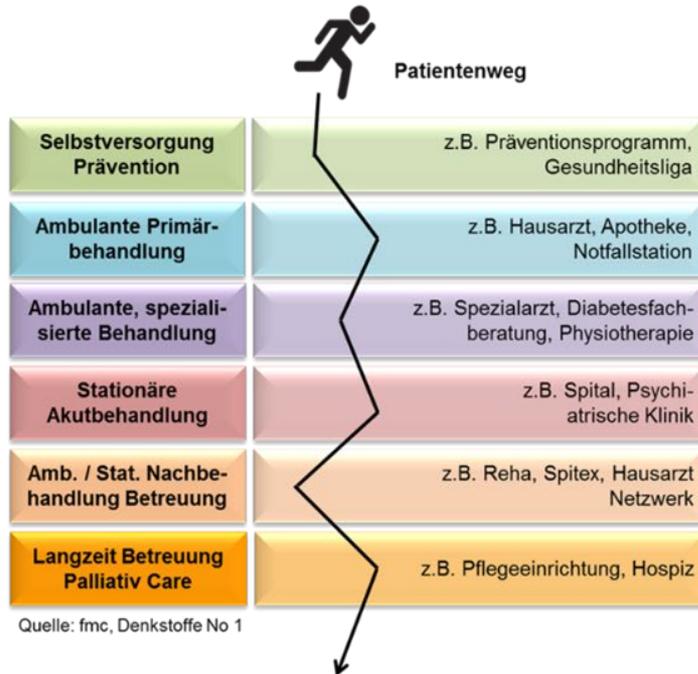


Transformation notwendig...

Von der traditionelle Struktur



Quelle: Haus- und Kinderärzte Schweiz 2015



Quelle: fmc, Denkstoffe No 1

zu einem integrierten Angebot

Notwendige Rahmenbedingungen

- **Interprofessionelle Zusammenarbeit:** Umsetzung einer koordinierten Beratungs- und Behandlungs-/Pflegepraxis, Kenntnis der Kompetenzen und Lösungsansätze anderer Berufsgruppen, Vertrauen in andere Disziplinen und Berufsgruppen
- **Patientenzentriertheit und Gesundheitskompetenz:** Bedürfnisse der Patienten konsequenter ins Zentrum stellen, Einbezug sowie Förderung der Kompetenzen und Ressourcen der Patienten
- **Verbesserung der Datengrundlagen und Nutzung der Daten:** datengestützte Patientenpfade, Aufbrechen von Datensilos, Verknüpfung von Kosten- mit Leistungsdaten, systematische Aufbereitung und Nutzung der Daten im Behandlungsprozess und für die Forschung, Elektronisches Patientendossier
- **Politik, Management und Versorgung evidenzbasiert professionalisieren:** Klare Strategien, Ziele und Prozesse auf politischer, operativer und auf fachlicher Ebene entwickeln und umsetzen; politische (auch standespolitische) Grabenkämpfe zugunsten der Bevölkerung und Patienten beenden
- **Weiterentwicklung der Tarifstrukturen** und Anpassung von Finanzierungsmechanismen zur Abgeltung von Koordination, erweiterten Dienstleistungen, Datennutzung und Qualität
- **Digitalisierung und digitale Transformation:** Wissensmanagement, Planung, Koordination, Kommunikation
- Einbezug der **sozialen Beratung** und **Begleitung**
- Stärkung der **Prävention und Gesundheitsförderung**



PATIENTEN LIVE CHAT

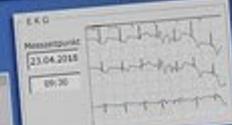
Personliche Daten

Name: **Jochen Bergmann**
Vorname: **Bergmann**
Strasse: **Hauptstrasse 17**
PLZ / Ort: **43011 Neustadt a.d.R**
Telefonnummer: **04711 - 510081522**
E-Mailadresse: **joemountain@email.com**
Geburtsdatum: **06.04.1963**
Geburtsort: **Neuviemeringhausen**
Muttersprache: **Deutsch**



Krankengeschichte

Krankheitsbilder: **Wundheilung**
Medikation: **Wundsalbe, Ibuprofen**
Allergien: **keine**
Erkrankungen: **keine**



Befund

Der Patient hat Schmerzen in der linken Hand, nach einem Sturz mit dem Fahrrad. Leichte Schürfwunden am Handballen und Fingern

Lösungsansätze



Regionalisierung



Ambulantisierung



Digitalisierung



Eigenverantwortung

Motion Ackermann

Motion Förderung der praktischen Ausbildung der Gesundheitsberufe aller Stufen



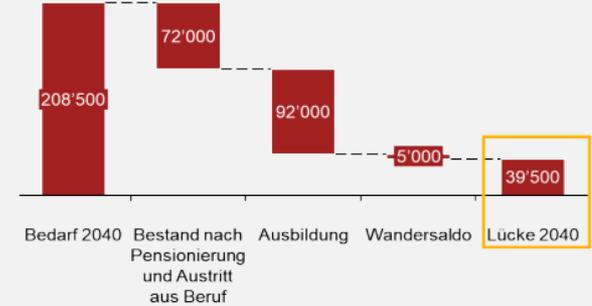
Der Fachkräftemangel wird sich bis 2040 weiter zuspitzen

Pflege Schweiz

Bedarf	208'500
Bestand	169'000
Lücke	39'500

Pflege Kanton Zürich*

Bedarf	41'000
Bestand	34'000
Lücke	7'000

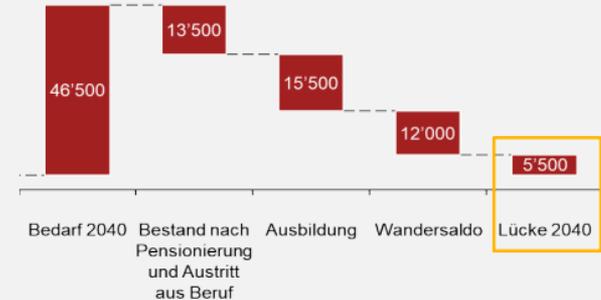


Ärzte Schweiz

Bedarf	46'500
Bestand	41'000
Lücke	5'500

Ärzte Kanton Zürich*

Bedarf	9'700
Bestand	8'600
Lücke	1'100

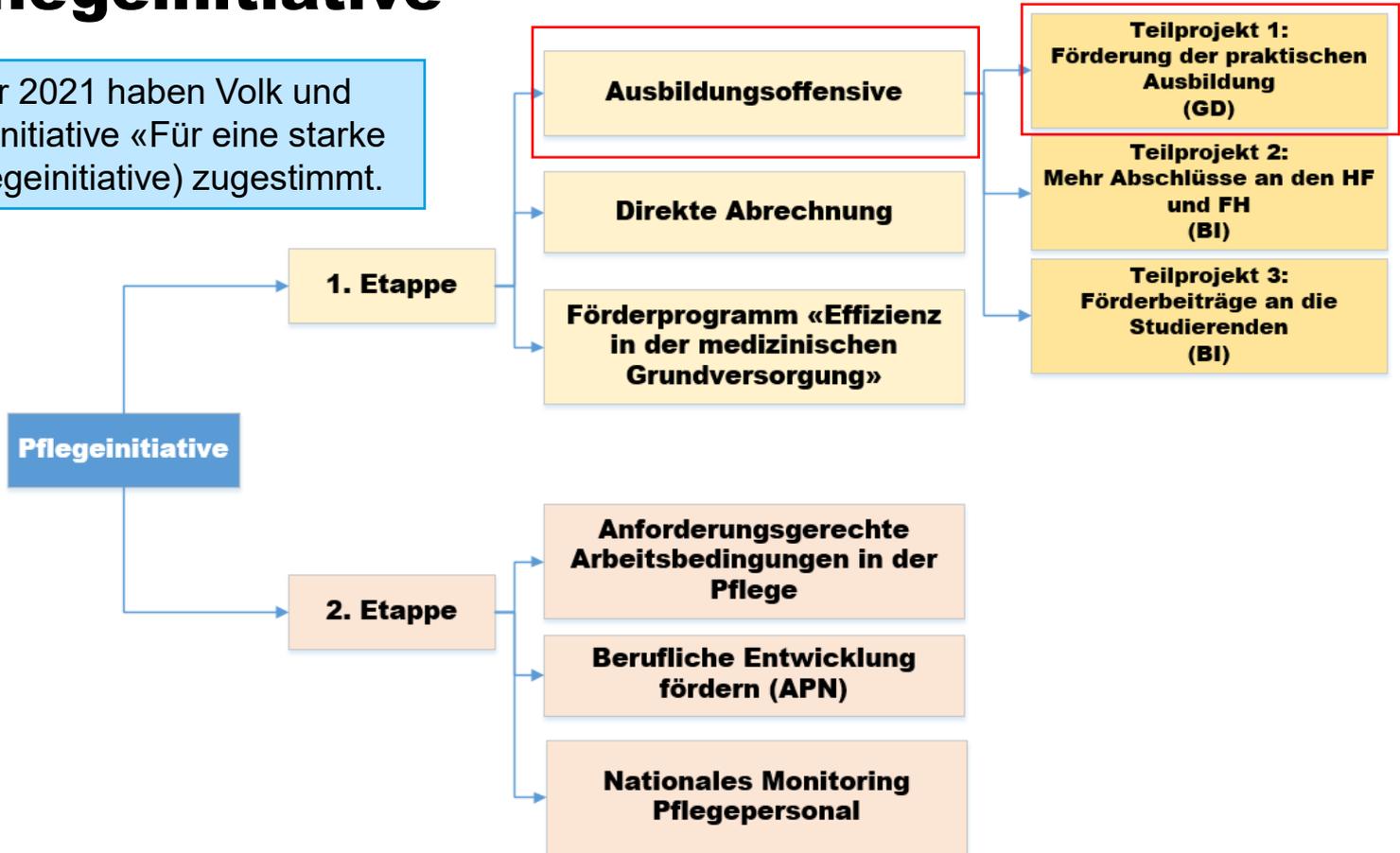


Fazit

Der Fachkräftemangel wird sich bis 2040 weiter verschärfen und betrifft sowohl Pflege wie auch Ärzteschaft.

Inhalt Pflegeinitiative

Am 28. November 2021 haben Volk und Stände der Volksinitiative «Für eine starke Pflege» (sog. Pflegeinitiative) zugestimmt.



Inhalt 1. Etappe Ausbildungsinitiative

3 Stossrichtungen im Bereich Ausbildungsinitiative

Inkrafttreten 1. Juli 2024



Praxis

Praktische
Ausbildung



Bildung

Angebote
Höhere
Fachschule



Studierende

Förderbeiträge

Ausbildungsfördergesetz Pflege des Bundes

Finanzierung der Massnahmen

Berechnungsgrundlage

Massnahmen	Ausgaben CHF
1: Beiträge an die Betriebe Ausbildungswochen Akut und Langzeit (Fr. 250.-/Woche)	9'424'000
2: Mehrleistungen Akut (zusätzlich Fr. 250.-/Woche)	166'000
3: Projektförderung	500'000
4. Reserve	250'000
Total	10'340'000

Budget Kanton und Bund total CHF 10'340'000 / Jahr.

Fachkräftemangel: Ausbildungsverpflichtungen



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion
Amt für Gesundheit
Fachstelle Gesundheitsberufe

Markus Wittwer

Dossier-Nr. XXX

Konzept Aus- und Weiterbildungsverpflichtung in nicht-universitären Gesundheitsberufen für Listenspitäler

Version 0.1

1. Januar 2025



Angebotsstruktur/ Organisationseinheit	Akut- somatik	Rehabili- tation	Psychi- atrie	Geeignet für folgende Ausbildungen
Pflegeabteilung	X	X	X	Pflege Sekundar- und Tertiärstufe
Operationsabteilung	X			Fachfrau/-mann Operationstechnik
Anästhesie	X			Expertin/Experte Anästhesiepflege
Intensivstation	X			Expertin/Experte Intensivpflege
Notfall	X			Expertin/Experte Notfallpflege
Labor	X	X		Biomedizinische Analytiker/in
Radiologie	X	X		Radiologiefachfrau/-fachmann
Therapien	X	X	X	Physiotherapeut/in, Ergotherapeut/in
Ernährungsberatung	X	X	X	Ernährungsberater/in
Geburtshilfe	X			Hebamme

Fachkräftemangel Gesundheitsberufe



Motion Förderung der praktischen Ausbildung der Gesundheitsberufe aller Stufen

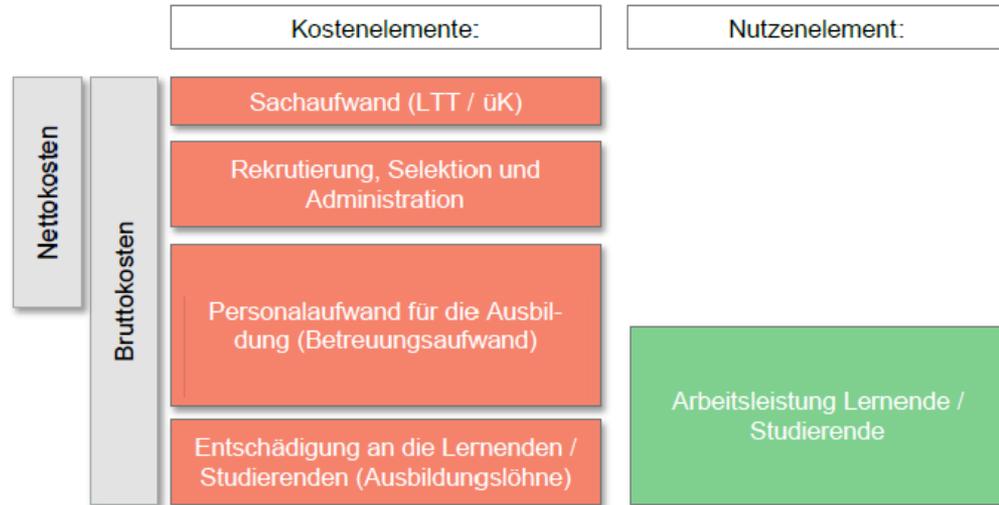


Abbildung 1: Kosten- und Nutzelemente der praktischen Ausbildung in den Gesundheitsberufen



**Versorgung
neu denken!**

Vision 2040

Fragen und Diskussion mit Peter Indra

Weitere Fragen direkt an:

- Gabriele Collenberg, Vorsitzende MTTB
gabriele.collenberg@usz.ch
- Aline Köfer, stv. Leiterin Fachstelle, AFG
aline.koefer@gd.zh.ch

